

NEUE VERSUCHE BESTÄTIGEN WIRKSAMKEIT VON KALKSTICKSTOFF-DÜNGUNG

Weidesanierung im Frühjahr

Jeder Pferdehalter freut sich, wenn seine Schützlinge endlich wieder auf der Weide herumtollen und sich ihr Futter selber suchen können. Die Schattenseite des Weideganges ist allerdings die rasch ansteigende Verwurmung der Pferde. Besonders massiv treten dabei Eingeweidewürmer aus der Gruppe der kleinen Strongyliden auf.

Die Verwurmung ist trotz regelmäßiger Anthelminthikagaben oft so stark, dass Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit der Pferde beeinträchtigt werden. Der Befall bleibt allerdings meist lange ohne erkennbare äußere Anzeichen. Sieht man den Tieren den Befall erst einmal an, ist bereits eine gesundheitliche Schädigung eingetreten.

Ursache für die starke Ausbreitung der kleinen Strongyliden ist vor allem eine mangelnde Weidehygiene (z.B. kein Absammeln des Kotes!), oft zusätzlich einhergehend mit einem überhöhten Tierbesatz auf der Weide. Dadurch nehmen die Pferde beim Grasens große Mengen an Infektionslarven auf, so dass selbst frisch entwurmete Tiere binnen weniger Wochen wieder massiv befallen sind und erneut behandelt werden müssen. Die immer kürzeren Abstände zwischen den Wurmkuren begünstigen allerdings die Ausbildung von Resistenzen wodurch die eingesetzten Medikamente ihre Wirksamkeit verlieren können. Untersuchungen zeigen, dass ein Großteil der Wurmpopulationen bereits Resistenzen gegen Wirkstoffe aus der Gruppe der Benzimidazole aufweist. Auch gegen die anderen Wirkstoffgruppen scheinen sich bereits erste Resistenzen zu bilden. Deshalb gilt es, unnötige Behandlungen zu vermeiden und die Behandlungsintervalle nach Möglichkeit zu vergrößern, um der Resistenzbildung vorzubeugen und die Wirksamkeit der Mittel zu erhalten. Voraussetzung dafür ist aber eine verbesserte Wei-

dehygiene. Optimaler Zeitpunkt für eine Sanierung ist das zeitige Frühjahr, also jetzt vor dem Beginn der Weidesaison.

Den Parasiten keine Chance lassen!

Vor dem ersten Weidegang sollten alle Pferde mit einer Wurmkur gegen die wichtigsten Wurmarten behandelt werden. Damit sich die Tiere beim Grasens auf der Weide aber nicht gleich wieder neu mit den dort überwinterten Parasitenlarven infizieren, müssen auch diese Wurmlarven bekämpft werden. Die infektiösen Drittlarven der Magen-Darmwürmer halten sich überwiegend an der Bodenoberfläche auf. Bei feuchter Witterung kriechen sie von dort an den Gräsern empor, um vom Vieh beim Grasens aufgenommen zu werden. Während ihres Aufenthaltes an der Bodenoberfläche sind sie allerdings sowohl gegen kräftige pH-Wert-Erhöhungen als auch gegen die Stickstoffform des Kalkstickstoffs empfindlich. In der Praxis lässt sich dieser Effekt durch eine Düngung der Weiden mit Branntkalk oder Kalkstickstoff nutzen. Viele Pferdehalter setzen aus diesem Grund bei der Frühjahrsdüngung auf der Weide das Düngemittel Kalkstickstoff ein. Die gute Nebenwirkung dieses Düngers gegen die Parasitenlarven wurde erst im Jahr 2012 wieder vom Lehr- und Forschungszentrum Gumpenstein in Österreich bestätigt. In diesen Versuchen zeigte sich, dass die Infektionslarven, welche sich zumeist an der Bodenoberfläche aufhalten, gegen die Einwirkung des Düngemittels Kalkstickstoff extrem empfindlich sind. So war die Zahl der Parasitenlarven eine Woche nach der Ausbringung von Kalkstickstoff bereits um 60 % verringert und 14 Tage nach der Düngung mit Kalkstickstoff waren überhaupt keine Parasitenlarven mehr nachweisbar. In einem zweiten Versuch wurde geprüft, ob das Düngemittel Kalkstickstoff auch die Entwicklung der mit dem Kot in großer Zahl ausgeschiedenen Parasiteneier zu Larven unterbinden kann. Eine Woche nach der Kalkstickstoffdüngung war die Larvenentwicklung zu 100 % unterdrückt und nach 14 Tagen lag die Larvenzahl auf der Kalkstickstoff-Variante immer noch um 93 % niedriger als auf der ungedüngten Kontrolle. Diese Zahlen belegen, dass eine Düngung der Weiden mit



► Bald beginnt die Weidesaison

Fotos: AlzChem, Bauer/Universität Gießen



► **Nur unter dem Mikroskop zu erkennen: Die Infektionslarve eines kleinen Strongyliden. Auf stark verseuchten Weiden finden sich in einem Kilogramm Aufwuchs oft mehrere Zehntausend solcher Larven!**

Kalkstickstoff die Verseuchung des Grases mit Weideparasiten drastisch reduzieren kann und somit eine äußerst wirkungsvolle Maßnahme zur Verbesserung der Weidehygiene darstellt. Dazu werden etwa zur Zeit der Forsythienblüte 300 bis 400 kg gepulverter Kalkstickstoff je Hektar Weidefläche ausgestreut. Die Düngerkörnchen sollen auf den Boden durchrieseln und nicht am Gras kleben bleiben. Daher sollte die Grasnarbe zum Zeitpunkt des Ausstreuens abgetrocknet, die Bodenoberfläche hingegen noch feucht sein. Die Pferde sollten in den ersten 14 Tagen nach der Düngung nicht auf die Weide gelassen werden, bis der Dünger ausreichend mit der Bodenfeuchte reagiert hat. Auch wenn nach dieser Zeit noch Überreste der Düngerkörnchen auf der Bodenoberfläche zu sehen sind, können die Pferde ruhig wieder auf die Weide gelassen werden, denn es handelt sich nur noch um das Kalkgerüst der Granulate – der Stickstoff hat sich längst gelöst und im Boden umgewandelt.

Die langsame und nachhaltige Düngewirkung einer solchen Kalkstickstoffgabe (60 bis 80 kg Reinstickstoff je Hektar) hält bis zur zweiten Nutzung an, so dass eine Nachdüngung erst zum dritten Aufwuchs erforderlich wird. Ein weiterer Vorteil für die Pferdehalter: Kalkstickstoff fördert durch seine langsame und gleichmäßige Wirkung die narbenfestigenden wertvollen Untergräser. Gleichzeitig werden Moos und aufkeimende Unkräuter durch die Cyanamidwirkung verdrängt. Deshalb setzen viele namhafte Gestüte auf ihren Pferdeweiden schon seit Jahren regelmäßig Kalkstickstoff ein.

Im weiteren Verlauf der Weidesaison muss alles dafür getan werden, um die Parasitenbelastung der Weiden nicht wieder ansteigen zu lassen. Wenn möglich, sollten daher die Kotballen regelmäßig abgesammelt und auf andere Flächen verbracht werden. Auch ein Wechsel von Schnitt- und Weidenutzung hilft, den Infektionsdruck zu senken. Selbstverständlich sollten

die Pferde im Verlauf der Weidesaison weiterhin rechtzeitig entwurmt werden. Der zeitliche Abstand zwischen den Behandlungen sollte sich nach dem Befallsdruck richten. Konsequente Weidehygiene, eher trockene Witterung und eine nicht zu große Besatzstärke erlauben längere Intervalle. Im Zweifelsfall gibt die Untersuchung von Kotproben Aufschluss über den Grad der Verwurmung und die vorherrschenden Arten. Bei Vorliegen eines akuten Befalls kann begleitend zu einer Wurmkur im Juli/August auch noch eine zweite Kalkstickstoffgabe von ca. 300 kg/ha auf die Weide gestreut werden, um die Weide erneut zu hygienisieren. Anschließend sollte die Koppel für mindestens zehn Tage nicht beweidet werden.

Dr. Hans-Jürgen Klasse/S. Jachthuber

Strategisches Vorgehen wichtig!

► Aufgrund der zunehmenden Resistenzproblematik

ist ein strategisches Vorgehen gegen die Weideparasiten angesagt. Der Erfolg der medikamentösen Entwurmung muss daher durch begleitende Maßnahmen zur Verbesserung der Weidehygiene abgesichert werden. Das Frühjahr ist der richtige Zeitpunkt für eine Weidesanierung. Durch eine Düngung der Weiden mit Kalkstickstoff lassen sich die aus dem Vorjahr überwinterten Larven der Parasiten weitgehend ausschalten. Auf diese Weise wird eine rasche und massive Neuinfektion der vor dem Austrieb entwurmt Pferde verhindert. Im weiteren Verlauf der Weidesaison sind alle Möglichkeiten zu nutzen, die einem erneuten Aufschaukeln der Parasitenbelastung entgegen wirken.



AlzChem
INNOVATIV SEIT 1908

Kalkstickstoff – der ideale Pferdeweidendünger!



Fördert die wertvollen Untergräser
Stoppt die Bodenversauerung
Bekämpft Weideparasiten

Jetzt kostenlos anfordern: CD „**Gesunde Weiden – gesunde Pferde**“
mit Film, Jahresplaner, Tipps zur Düngung und Bodenuntersuchung
Senden Sie bitte eine E-Mail an: perlka@alzchem.com

AlzChem AG

Dr.-Albert-Frank-Str. 32 | 83308 Trostberg | Germany
T 08621 86 2967 | www.kalkstickstoff.de

WWW.ALZCHEM.DE